

waren schon früher hier gewesen. Wir hatten sie damals immer wieder ausgesperrt, sodass sie zum Fenster heraufschreien mussten, um mit uns zu reden. Doch an diesem Tag hatten wir ihn reingelassen. Es war der Tag der Entscheidung. Wir wussten es, und er wusste, dass wir es wussten. Geistreiche Unterhaltungen zwischen Bürgersteig und Fenstersims waren nicht länger angebracht. Es war ein eigenartig wortkarges Ende eines sehr lang geführten Disputs.

Dennoch beobachtete er uns misstrauisch, als fürchtete er, wir könnten die Vorladungen in einem letzten Protest zerreißen. Squib nahm seine aus dem Umschlag und drehte sie um, als erwartete er, dass auf der Rückseite etwas geschrieben stünde. Terry schob ihre achtlos in die Tasche ihrer Strickjacke. Nev sah einen Augenblick lang drein, als wollte er sich weigern, die Vorladung entgegenzunehmen,

doch schließlich resignierte er. Ich nahm meine und sagte: »Danke für gar nichts.«

Der Beamte räusperte sich. »Ich werde morgen bei Gericht sein, zusammen mit dem Anwalt der Gemeinde, und einen Antrag auf sofortige Räumung stellen. Wir gehen davon aus, dass er genehmigt wird. Wir sind bereit, Ihnen Zeit bis Freitag einzuräumen, um alternative Wohnmöglichkeiten zu finden. Doch die Angelegenheit ist nun vor Gericht und geht ihren Weg. Es hat also keinen Zweck, mit mir zu diskutieren! Diskutieren Sie morgen mit dem Richter, wenn Sie wollen. Aber es wird Ihnen nichts nützen.«

Er war immer noch in der Defensive, auch wenn sich niemand die Mühe machte, ihm zu antworten. Wir hatten von Anfang an gewusst, dass wir verlieren würden. Trotzdem, das Bewusstsein, dass wir draußen waren, klumpte uns die Mägen zusammen. Ich wandte mich ab

und starrte aus dem Fenster, bis ich meine Gesichtsmuskeln wieder unter Kontrolle hatte.

Es war einer von jenen schiefergrauen Vormittagen, die aussehen, als würde es jeden Augenblick anfangen zu regnen, auch wenn der Regen dann noch bis zum Abend auf sich warten lässt. Eine dichte Wolkendecke drückte die Autoabgase und all die anderen Gerüche hinunter in die Straßen. Man konnte sogar den Geruch von gebratenem Fleisch und Zwiebeln aus der Wild West Hamburger Bar wahrnehmen, die zwei Straßen weiter lag.

Ich hatte mich an jenem Morgen nicht besonders gut gefühlt, bereits vor dem Eintreffen unseres Besuchers, denn ich hatte am vorangegangenen Freitag meinen Job verloren. Der Manager hatte herausgefunden, dass meine Adresse »rechtswidrig« war, und das war alles. »Rechtswidrig« bedeutete, dass ich gegenwärtig in einem besetzten Haus wohnte.

Obwohl unsere Besetzung genau genommen illegal war, hatte niemand uns daran gehindert, in ein leer stehendes – und allem äußeren Anschein nach besitzerloses – Haus zu ziehen, und inzwischen wohnten wir so lange dort, dass wir ein Gefühl von Dauerhaftigkeit entwickelt hatten. Mehr noch, wir hatten ein Ziel. Wir nannten uns die *Jubilee Street Creative Artists' Commune*, auch wenn keine unserer Arbeiten geeignet gewesen wäre, eine Subvention aus städtischen Mitteln oder der Nationalen Lotterie zu gewinnen. Doch zwischen dem endgültigen Absturz in die Tiefe und der Eingliederung in die Normalität planten wir gewaltige Karrieren, geboren in der Anonymität der Jubilee Street, ganz gleich, wie unsere individuellen Geschicke aussehen mochten. Wir täuschten uns selbst auf jede nur erdenkliche Weise. Träume schlugen die Wirklichkeit eben jeden Tag aufs Neue.

Übrigens muss ich Squib aus unserem großen Karriere-Szenario ausklammern. Squib lebte konsequent von einem Tag zum anderen und trug nicht einmal den Ansatz eines Plans mit sich herum. Jedenfalls nichts, wovon irgendeiner von uns je gehört hätte.

Nev hatte Pläne. Sie kamen daher in Form einer zwanzigseitigen Synopse für seinen großen Roman, der in seiner Länge wohl *Krieg und Frieden* Konkurrenz machen würde. Tag für Tag schrieb er unermüdlich auf einer alten mechanischen W.-H.-Smith-Schreibmaschine vor sich hin. Noch heute frage ich mich manchmal, ob er seinen Roman je beendet hat.

Squib war Pflastermaler. Er konnte alles kopieren. Manche werden sagen, dass seine Malerei nicht das Schöpferische zur Kunst besitze, weil er nichts Eigenes erschaffe, doch sie haben nicht gesehen, was er mit einer Kiste voller Kreide und ein paar sauberen Platten auf einem Gehweg alles bewerkstelligen konnte.